

# WM-tauglich in nur drei Monaten?

VON JÖRG MATTHES

Schwedt (MOZ) Drei Oderstädter und drei weitere Starter aus Hessen, Bremen und Stuttgart wollen im August als Behindertensportler an der Kanu-Weltmeisterschaft in Poznan teilnehmen. Es ist das erste Mal überhaupt, dass parallel zur WM der Aktiven auch Behinderte um Medaillen paddeln.

Es klingt alles sehr abenteuerlich – und dies ist es dann wohl auch. Vor einem Monat haben jene vier, die noch bis morgen ein Kurz-Trainingslager auf dem Schwedter Kanal absolvieren, noch nichts von ihrer WM-Teilnahme in diesem Sommer im Nachbarland gewusst. „Deutschland darf sich dem internationalen Trend nicht verschließen. Deshalb freue ich mich, dass wir das Projekt WM-Start durch behinderte Sportler heute offiziell angehen können.“

Mit diesen Worten begrüßte der Präsident des Deutschen Kanu-Verbandes, Thomas Konietzko, Montagabend das Aktiven-Quartett, unter ihnen drei Schwedter.

Nur wenige Minuten dauerte gestern Vormittag dann die erste Trainingseinheit für Henry Schröder (36). Sein Boot kenterte, er fiel ins noch sehr kühle Wasser, wurde sicher an Land gebracht – doch bis Mittag war erstmal auf-

wärmen und umziehen angesagt. Am Nachmittag sollte dann – auch mit Hilfe von Orthopädiemechaniker-Meister Ingolf Hentsch, der eine Stabilisierung für den Querschnittsgelähmten im Kanu euerdte – das Training wieder absolviert werden.

Indes setzten die beiden Oderstädter Ricco Ladewig (36) und Gerhard Bowitzky (55) sowie der Stuttgarter Michael Katzenmaier ihre Trainingsfahrten fort – „wir müssen vor allem schnellstmöglich erreichen, dass wir uns stabil und auch geradeaus auf dem Wasser bewegen, denn die WM-Bahnen sind nur neun Meter breit“, lautete Bowitzkys Ansage.

## Präsident: Ihr seid Botschafter für Behinderte und Kanusportler

Eine 200-Meter-Strecke wird von den Behindertensportlern bei der WM zu absolvieren sein. Je nach Schadenskategorie werden sie in Poznan in drei Klassen eingeteilt sein. In den Schwedter Trainingstagen würde man „300 Prozent zum bisherigen Können dazulernen“, so die Prognose für die (weitgehend) Kanu-Laien.

„Hoffentlich gehen wir dann am Donnerstag Feuer und Flamme

auseinander, um bis August weiter zielgerichtet Poznan vorzubereiten. Wir wollen nicht nur mitfahren, sondern dann auch möglichst weit vorn einkommen“, hatte der Verbandspräsident den Kanuten mit auf den Weg gegeben.

„Seht eure Teilnehmer als Botschafter für den Behinderten- und den Kanusport an“, motivierte Thomas Konietzko. Mit Horst Schlesio und Heiner Schlich sind zwei erfahrene Mitstreiter des Verbandes extra für die Trainingswoche bei den PCK-Wassersportern abgestellt worden.

Gelingt es im August, dass mindestens 23 Nationalen mit Kanu-Behindertensportlern bei der WM starten, soll diese Sportart ab 2016 ins Paralympics-Programm aufgenommen werden. Das Abenteuer der drei Schwedter, das gerade dieser Tage mit intensivem Training beginnt, könnte also in sechs Jahren in Rio de Janeiro seine Krönung finden.

Und in Poznan könnten die Starter aus der Uckermark nach ihrem eigenen Wettkampf noch als Zuschauer bei den Aktiven dann vielleicht sogar den ersten WM-Titel eines Schwedter Kanuten bejubeln – Sebastian Brendel, der seit Jahren in Potsdam trainiert, gehört nach seinem jüngsten Weltcuperfolg in Frankreich vor allem auf der 1000-Meter-Strecke zu den heißen Favoriten.



Bestens gelaunt vor der ersten Trainingsausfahrt: Ricco Ladewig, Henry Schröder, Gerhard Bowitzky (alle aus Schwedt) sowie Michael Katzenmaier (Stuttgart/v. l.). Auf dem Kanal versuchen sie bis morgen, bei jedem Wetter zu trainieren.

Fotos (4): MOZ/Karl-Heinz Wendlar



Schon das Einsteigen ins enge Boot will geschafft sein: Horst Schlesio hilft hier dem Stuttgarter Michael Katzenmaier.



Schnelles Ende der ersten Trainingsausfahrt: Henry Schröder kenterte und fand sich im ziemlich kalten Wasser wieder.



Mit dem Stechpaddel: Gerhard Bowitzky, immerhin schon Mitfünftziger, legt sich in seinem Boot mächtig ins Zeug.